



Ausgabe Nr. 6 • August 2020

BrAWO

Mitarbeiterzeitung AWO Bezirksverband Westliches Westfalen e. V.



**AWO-Rapper
begeistert das Netz**

Corona
löst Welle der Solidarität aus

Social Fiction –
Was kommt jetzt?



Editorial

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Es ist winzig klein, kann aber die ganze Welt lahmlegen: Das Coronavirus zeigt uns in diesem Jahr, wie verletzlich und machtlos wir sind, wenn die Natur ihre Kräfte freisetzt. Besonders hart getroffen hat es Menschen, die auf andere angewiesen sind. Etwa in unseren Seniorenzentren. Viele Wochen lang durften keine Besuche stattfinden, Spaziergänge außerhalb des Hauses waren tabu und gesellige Stunden unmöglich. Zu groß war die Angst, dem tückischen Virus die Tür zu öffnen. An erster Stelle stand der Schutz. Also Lockdown, alles dicht machen. Das hat es in der Form noch nie gegeben.

In der Krise haben wir die Erfahrung gemacht, wie wichtig andere Menschen eigentlich für uns sind: Kontakte, Nähe, Austausch – all das ist unverzichtbar. Das Virus hat uns gezeigt, dass das Wir über dem Ich steht, dass wir zusammenhalten müssen, damit die Gesellschaft nicht auseinanderbricht.

Solidarität ist im Moment das wirksamste Mittel gegen das Virus. Unsere Seniorenzentren haben in den Zeiten des Lockdowns diesen starken Zusammenhalt erlebt: Mitarbeitende waren unermüdet im Einsatz, um den alten Menschen das stark eingeschränkte Leben zu erleichtern und vieles aufzufangen, das in der Zeit vor Corona für Freude gesorgt hat. In der Krise haben die Pflegekräfte viel Applaus bekommen. Jetzt kommt es darauf an, dass sich die Aufwertung auch auszahlt und dass mehr Geld bereitgestellt wird, um Pflege besser zu finanzieren.

Aber auch Nachbarn, Angehörige, AWO-Ortsvereine und viele andere haben geholfen, um die Last auf den Schultern derjenigen zu mindern, die in unseren Einrichtungen gegen das Virus und seine Folgen kämpfen.

Ihnen allen gilt mein größter Dank.

Eine erste Lehre können wir schon jetzt aus der Pandemie ziehen: Zusammen sind wir am stärksten. Und eine zweite: Der Gesundheits- und Pflegesektor gehört nicht in private Hände!

Herzlichst, Ihr



Uwe Hildebrandt, Geschäftsführer AWO Bezirk Westliches Westfalen

IMPRESSUM

Herausgeber: Arbeiterwohlfahrt
Bezirksverband Westliches Westfalen e. V.
Kronenstraße 63-69 • 44139 Dortmund
V.i.S.d.P.: Jörg Richard

Text: Katrin Mormann, Tobias Kaim

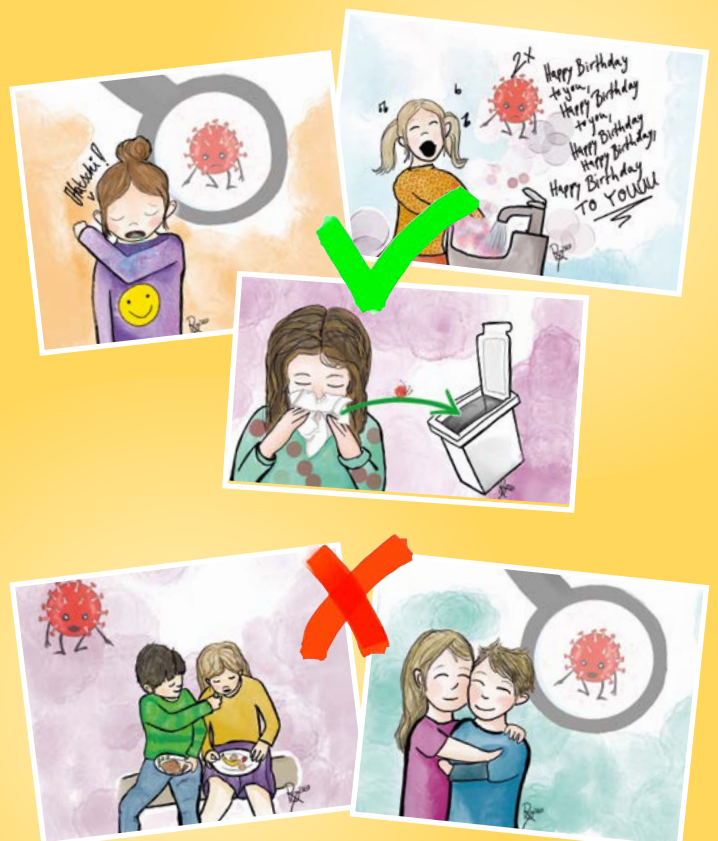
Grafik/Layout: Puy Yeu Sandau, Catrin Trorlicht

Fotos: S. 1/S.2 UB Ennepe-Ruhr, Roxanne Kleist, S. 3 Georg Oligmüller, S. 4-5 Georg Oligmüller, SZ der AWO WW, S. 6-7 AWO WW, S. 8-10 SZ der AWO WW, S. 11 SZ der AWO WW, AWO WW, Illustrationen: S. 8/S. 12 Rüdiger Tillmann

Ausgabe Nr. 6 • August 2020 • Auflage: 7.200



Ein Video des AWO Unterbezirks Ennepe-Ruhr ist zum vielgeklickten Hit im Internet geworden. Der kleine Emil erklärt, was von nun an in der Kita anders läuft, welche Regeln zu beachten sind und worauf man vorerst verzichten muss. Auf Facebook wurde das Video über 500 Mal geliked und 1000 Mal geteilt. Der obenstehende QR-Code führt Sie zum Video.



AWO-Rap für den Teamgeist

Von Zusammenhalt und Anerkennung: Rapper ABE Biller macht sich stark für die Pflege

Mit Beats und Bässen gegen Corona: In den AWO-Seniorenzentren im westlichen Westfalen leisten die Teams in diesen Tagen ganz besonderes. Ein Kollege aus dem Friedrich-Krahn-Seniorenzentrum in Schwerte hat ihnen einen Rap gewidmet, der am 12. Mai, dem „Tag der Pflege“ veröffentlicht worden ist. Der Rapper ABE Biller ist im bürgerlichen Leben stellvertretender Pflegedienstleiter im Friedrich-Krahn-Seniorenzentrum der AWO in Schwerte. In seiner Freizeit rappt er aber auf den Bühnen des Landes mit Leib und Seele.

Zusammen mit der AWO hat ABE nun ein Musikvideo zum Dank an alle Kolleg*innen produziert, das unter die Haut geht. In seinem Text besingt der 38-Jährige die Solidarität und den Zusammenhalt in Zeiten von Corona untereinander, aber auch die Bedeutung der Pflegekräfte für die Gesellschaft.

Text und Beat hat der Pfleger in seiner Freizeit geschrieben und im Tonstudio aufgenommen. Auf Facebook generierte das im Friedrich-Krahn-Seniorenzentrum gedrehte Video innerhalb weniger Stunden weit über 400 Likes und eine Reichweite von über 50.000 Personen. Viele AWO-Gliederungen aus ganz Deutschland, Parteien, Verbände und Medien posteten das Video ebenfalls auf ihren Social Media Kanälen. Die WDR Lokalzeit und Sat.1 NRW drehten Beiträge über ABE und der WDR lud ihn sogar ins Studio ein.

Die Aktion soll vor allem ein Dank an all jene sein, die sich tagtäglich und gerade während Corona unermüdlich für Andere einsetzen und dabei oft auch ihre eigene Gesundheit riskieren. Die ohnehin fordernde Arbeit als Pflegefachkraft bekommt durch die Pandemie eine neue Dimension. Verschärfte Hygiene- und



Abstandsregeln, Sorge um Bewohner*innen und den Fortgang der Pandemie machen die Arbeit zu einer Herausforderung.

Und doch erreichen die Seniorenzentren der AWO im westlichen Westfalen in diesen Tagen unglaubliche Zeichen der Solidarität. Von selbstgenähten Schutzmasken vom AWO-Ortsverein bis hin zu Schokolade und Pizza wurden die Pflegekräfte von außen durch Zeichen der Solidarität und des Respekts immer wieder ermutigt, weiter zu machen. Manchmal aber eben auch von innen und von einem rappenden Pflegedienstleiter.



Hier geht's zum Video:



Wir halten zusammen.

Solidarität ist unsere Stärke –
auch im Kampf gegen Corona.

Was Einrichtungsleitungen aus der Corona Krise mitnehmen

Ü

berstunden und viel Verantwortung. Die Arbeit während der Corona Krise ist auch für Einrichtungsleitungen und ihre Teams in den Seniorenzentren nicht einfach. Wir haben in Bönen, Lennestadt, Bottrop, Münster und Recklinghausen nachgefragt und wollten wissen: „Was hat Sie in den Wochen des ‚Corona-Lockdowns‘ persönlich am meisten beeindruckt? Was nehmen Sie für die Zukunft mit?“



Wir haben gemeinsam viel geschafft

„Wieviel man gemeinsam in so kurzer Zeit schaffen kann, das hat mich in der Krise besonders beeindruckt. Die Mitarbeiter haben super mitgezogen und sich vorbildlich an die Hygienemaßnahmen gehalten. Das Leitungsteam hat mich bei

allen Entscheidungen begleitet und unterstützt, der Krisenstab war eine große Unterstützung. Für die Zukunft gibt mir diese Erfahrung viel Sicherheit, denn ich weiß, dass ich in Krisensituationen Unterstützung von so vielen Seiten bekomme.“

Beate Rüschenberg – Homringhaus, Richard-Winkel-Seniorenzentrum Lennestadt



Die Wertschätzung der Pflege ist gestiegen

„Besonders beeindruckt hat mich in der Zeit des Lockdowns die Disziplin der Mitarbeitenden sowie der Bewohner und deren Angehörigen. Die Zuverlässigkeit bei Terminabstimmungen und der Einsatz aller Mitarbeiter in allen Teilberei-

chen der AWO haben mir imponiert. Alles in Allem war der Zusammenhalt das größte Gut in der Krise. Die Wertschätzung der Tätigkeit in der Pflege ist deutlich gestiegen. Am Ende wurden die vorhandenen Ressourcen in vollem Umfang genutzt. Gemeinsam können wir alles schaffen!“

Petra Derlien-Sigg, Seniorenzentrum Recklinghausen



Zusammenhalt und Solidarität haben mir imponiert

„In Zeiten des Corona-Lockdowns gab es einige Dinge, die mich sehr beeindruckt haben. Insbesondere das Verständnis und das Durchhaltevermögen der bei uns lebenden Menschen haben einen bleibenden Eindruck bei mir hinterlassen. Denn

sie hatten doch die meisten Einschränkungen hinzunehmen.

Darüber hinaus haben mir der Zusammenhalt und die Solidarität innerhalb der gesamten Mitarbeiterschaft imponiert. Jeder stand für Jeden ein und die gegenseitige Unterstützung war bemerkenswert. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich in ihrem privaten Bereich freiwillig massiven Beschränkungen ausgesetzt, um eine Verbreitung des Virus im Seniorenzentrum zu vermeiden.

Diese besonderen Erfahrungen haben mir für die Zukunft nochmal einige Aspekte verdeutlicht, die im alltäglichen Handeln eine große Rolle spielen.“

Ralf Degenhardt-Ruhoff, Seniorenzentrum Bönen.



Alle hielten zusammen

„Die Schließung der Seniorenzentren wurde am Freitagnachmittag, 13. März, bekannt gegeben. Natürlich war zu dieser Zeit außer dem Pflege- und Hauswirtschaftspersonal niemand mehr im Dienst. Keine Frage, dass sich die Mitarbeiterin der Verwaltung, die Pflegedienstleitung und der soziale Dienst direkt mit mir in der Einrichtung trafen. Um 18 Uhr hatten wir die Schutz-Maßnahmen festgelegt und alle Angehörige telefonisch informiert. Auch der Wochenenddienst für die kontrollierten Besuchszeiten war problemlos zu organisieren. Alle hielten jetzt zusammen.

Die Mitarbeiter waren allesamt engagiert im Kampf gegen das Virus: Die Abdeckung der Dienste erfolgte bei Ausfällen völlig problemlos. Das Füreinander da sein, die Einschränkungen des privaten Lebens, um die alten Menschen zu schützen, wurde sehr ernst genommen.

Unsere Bewohner haben mich in der Krise ebenfalls sehr beeindruckt. Nach einer Aufklärung der Sachlage waren das

Verständnis und die Toleranz sehr groß. Selbst jetzt nach über drei Monaten. Selbstverständlich freut sich jeder, dass Besuche im Zimmer wieder möglich sind und das Haus für Spaziergänge verlassen werden darf. Die Einsicht, dass trotz allem die Gefahrenlage nicht vorbei ist, ist weiterhin vorhanden.

Mir wurde bewusst, dass in solchen extremen Situationen der Slogan „Wir halten zusammen“ im Seniorenzentrum Schattige Buche mehr als ein Slogan ist.“

Hartmut Skrok, Seniorenzentrum Schattige Buche Bottrop



Nachbarn boten in der Krise ihre Hilfe an

„Mich hat beeindruckt, dass die Bewohnerinnen und Bewohner und deren Angehörige sehr viel Verständnis für die getroffenen Maßnahmen hatten und sich ausnahmslos an sie gehalten haben. Zum anderen gab es eine große Welle der Hilfsbereitschaft. Die Mitarbeiter sind viel enger zusammengerückt, es gab kaum Krankmeldungen, alle haben mit angepackt und geholfen, die Angehörigen und Bewohnerinnen und Bewohner über alle Maßnahmen zu informieren. Alle haben sich an die bestehenden Maßnahmen gehalten, um sich und besonders unsere Bewohnerinnen und Bewohner zu schützen.

Zudem haben sich sehr viele Initiativen, Akteure und Nachbarn bei uns gemeldet, die in der schwierigen Situation helfen wollten.

Viele haben uns Alltagsmasken genäht, zu Ostern Karten an die Bewohner geschrieben, gebastelt und gemalt. Des Weiteren gab es Unterstützung bei Einkäufen für die Bewohner oder auch kostenlose Konzerte von Musikstudenten. Zudem ist mir aufgefallen, dass in der Politik und in der Öffentlichkeit die Arbeit in der Pflege in den Fokus gerückt ist. Es wäre schön, die Bedingungen in der Pflege langfristig zu verbessern. Dann bleibt die Wertschätzung der Pflege nicht bloß eine Corona-Eintagsfliege.

Ich nehme für mich mit, dass ich ein sehr engagiertes Team habe, mit dem es überhaupt erst möglich war, alle Maßnahmen umzusetzen. Ich wünsche mir, dass das Miteinander und die gute Kommunikation innerhalb der einzelnen Bereiche und auch übergreifend zukünftig so lebhaft und gut bleiben.“

Andrea Kremkus, Fritz-Krüger-Seniorenzentrum Münster

Social Fiction: Wie Corona den Sozialbereich ändert

Uwe Hildebrandt und Elke Hammer-Kunze über die Lehren aus der Krise

Ein winziges Virus verändert die ganze Welt: Corona hat uns zum Stillstand gezwungen und unseren Verband auf den Kopf gestellt. Wir sprachen mit Elke Hammer-Kunze, seit 1. April 2020 stellvertretende Geschäftsführerin des Bezirksverbandes Westliches Westfalen und Leiterin des Bereichs „Wohnen und Leben im Alter“ und mit Geschäftsführer Uwe Hildebrandt. Sie warfen einen Blick auf die vergangenen Wochen und sprachen darüber, was wir aus der Krise lernen sollten.

? **Wie werden Sie in der Zukunft auf die Corona-Krise zurückblicken?**

Elke Hammer-Kunze: Wir haben uns in allen Beschäftigungsfeldern als wesentlicher und wichtiger Partner in der politischen Landschaft bewiesen. Ich glaube, dass wir nie Panik gemacht und immer konstruktiv gearbeitet haben. Ich würde mir wünschen, dass die Diskussion um die Stellung der Freien Wohlfahrtspflege nach dieser Pandemie nochmal einen anderen Lauf nimmt: Die politischen Akteure sollten die Arbeit nach der Pandemie gemeinsam mit uns gestalten. Im Moment werden wir überschüttet mit fertigen Entwürfen, die aus der Feder privatwirtschaftlicher Anbieter stammen. Wir sind nur noch Leistungserbringer, der sich von Ausschreibung zu Ausschreibung hangelt.

? **Das grundsätzliche Dilemma: Soll Daseinsvorsorge überhaupt privatisiert werden? Haben wir aus der Corona-Krise vielleicht gelernt, dass man nicht alles dem freien Markt zum Fraß vorwerfen darf?**

Uwe Hildebrandt: Wir erleben das nicht nur beim Schutzmaterial, wir erleben es auch bei Medikamenten. Wir hätten gute deutsche Unternehmen, die produzieren könnten. Das wäre aber ein paar Cent teurer, weil die Lebens- und Arbeitsbedingungen bei uns anders sind. Also wandert die

Produktion in die Billiglohnländer. Corona hat uns gezeigt, was das bedeuten kann. Wenn China keine Schutzausrüstung oder Medikamente liefert, stehen wir ohne da. In der Prioritätenliste sind wir in der Corona-Krise nach hinten gerutscht. Wir haben nur einen Bruchteil der Schutzmittel bekommen, die das Land verteilt hat. Wenn wir uns nicht selbst geholfen hätten, dann wären wir nach ein paar Tagen am Ende gewesen.

? **Haben die politisch Verantwortlichen erkannt, wie wichtig es ist mit uns zu sprechen und uns zuzuhören?**

Elke Hammer-Kunze: Hoffen wir. Ich glaube, dass die Wertschätzung gestiegen ist. Wir haben uns als stresstauglich erwiesen und die schwierige Situation gut gemeistert. Endlich scheint man erkannt zu haben, wie wichtig diese Berufe für das soziale Gefüge sind. Schade nur, dass es dafür erst diese Krise gebraucht hat. Ich vertraue darauf, dass das Prestige dieser Berufe auch nach Corona weiter so hoch im Kurs bleibt. Dafür müssen die politisch Verantwortlichen sorgen!

? **Corona hat uns zum Stopp gezwungen und das Gesellschaftsleben, wie wir es kennen, verändert. Was bedeutet das für uns als AWÖ?**

Elke Hammer-Kunze: Ich habe das Verhalten von Menschen sehr unterschiedlich erlebt. Natürlich gibt es welche, die sich in ihren inneren Kern zurückziehen. Ich habe es aber auch völlig anders erlebt. Es kamen Menschen aus ganz verschiedenen Arbeitsbereichen und haben gefragt: „Wie kann ich in der Altenpflege helfen?“ Die haben sich nicht gescheut, in diesen überstrapazierten Arbeitsbereichen einzuspringen. Solche Krisen verstärken gleichermaßen gutes und schlechtes. Unsere Mitarbeitenden kann ich nur ein großes Lob aussprechen: Sie haben in der Krise großartiges geleistet!



Uwe Hildebrandt
Geschäftsführer,
AWO Bezirk Westliches Westfalen



Elke Hammer-Kunze
Stellv. Geschäftsführerin,
Bereichsleiterin Wohnen und
Leben im Alter

Uwe Hildebrandt: Diese Pandemie ist auch eine historische Chance. Die müssen wir ergreifen und jetzt konkret überlegen, wie soll es eigentlich weitergehen mit der Pflege in Deutschland?

? **Was würden Sie sich da wünschen? Welche Lehren haben Sie aus der Krise gezogen?**

Uwe Hildebrandt: Es geht während der Krise und generell nur ums Geld. Wir haben jetzt erlebt, dass all das, was wir als System aufgebaut haben überhaupt nicht sicher ist. Deshalb müssen wir uns überlegen, wie viel es uns wert ist, in einer Gesellschaft zu leben, in der man sich Zeit nimmt für alte Menschen, wo es Zuneigung gibt, wo es nicht darum geht, auf einem Bogen 100 Fragen zu beantworten, sondern mit den alten Menschen zu sprechen und sich für sie zu interessieren. Mehr Zeit, mehr Mitgefühl – das ist es, was nach Corona zählen sollte.

? **Hat Corona auch gezeigt, wen wir in unserer Gesellschaft vernachlässigen?**

Uwe Hildebrandt: Das sieht man an den Beratungsstellen. Bei Kitas, OGS und Pflege war relativ schnell klar, wie vorgegangen wird. Wer komplett außen vorgelassen wurde, waren Menschen, die auf Beratungsstellen angewiesen sind, etwa Drogenberatung oder Arbeitslosenberatung. Diese Angebote weiterhin sicherzustellen, hatte kaum Relevanz. Über Frauenhäuser und Frühförderung hat sich in den Ministerien auch niemand Gedanken gemacht.

? **Politik ist also manchmal etwas kurzichtig. Was ist denn mit dem Schlagwort Nachhaltigkeit?**

Elke Hammer-Kunze: Die Freie Wohlfahrtspflege ist eigentlich der lebende Beweis für Nachhaltigkeit. Wenn

man sich ansieht, wie viele Häuser der AWO in diesem und den nächsten Jahren Jubiläen feiern, dann ist das wirklich beeindruckend. Da heben wir uns ab von den privaten Anbietern, die auf Gewinnmaximierung aus sind und auf Monopole hinarbeiten. Dass die Landesregierung solche Anbieter mit uns gleichsetzt, ist mir unbegreiflich.

Uwe Hildebrandt: Wir müssen nach der Corona-Krise in der politischen Auseinandersetzung weniger kompromissbereit und verständnisvoll sein und auch ganz klar sagen, dass der Markt eben nicht der beste Pfadfinder ist. Denn dem Markt ist es egal, was in der Gesellschaft passiert.

? **Glauben Sie, dass die Gesellschaft bereit ist Tempo, das Wachstum zu drosseln und wieder mehr auf Gleichheit zu achten?**

Uwe Hildebrandt: Seit Jahren tragen die politisch Verantwortlichen den Markt als Monstranz vor sich her. Und das müsste nicht sein, wenn alle mal überlegen würden, in was für einem Land wir leben wollen. Nach Corona sollte eigentlich jedem klar sein, dass Krankenhäuser und Pflegeheime nicht darauf zielen sollten, möglichst hohe Gewinne einzufahren, sondern dass es vielmehr darum geht, gute Arbeit mit einem effizienten Mitteleinsatz und einer bestmöglichen Versorgung zu kombinieren. Dass dazu natürlich auch ein angemessener Umlagebetrag für den Overhead bzw. die Substanzerhaltung gehört, versteht sich von selbst. Aber mehr braucht es nicht, um gute Pflege zu organisieren!



Solidarität und Spaß dabei - Gemeinsam gegen das Virus

Die vergangenen Monate waren vor allem für die AWO Seniorenzentren, ihre Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen eine echte Herausforderung. Trotz Isolation und der Furcht vor dem Virus gab es viele schöne Momente für die Menschen in den Einrichtungen. Etwa bei den vielen Balkon-Konzerten, die vor den Häusern stattfanden. Zudem freuten sich die Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen in unseren Seniorenzentren über die Solidarität, Hilfsangebote und kleine Aufmerksamkeiten von außen. Hier sind einige der vielen Zusendungen, die uns aus unseren Seniorenzentren erreicht haben und die wir in den vergangenen Wochen auf der Facebookseite des Bezirks-Verbandes veröffentlicht haben.

Wally-Windhausen-SZ

Die Solidarität in unseren Seniorenzentren ist grenzenlos. Aus dem Wally-Windhausen-Seniorenzentrum erreichte uns folgende Geschichte: Helga und Kurt Mensch-Link, ein dem Seniorenzentrum verbundenes Ehepaar, hatten angerufen und gefragt, ob sie den Mitarbeitern der Einrichtung in dieser sehr schwierigen Phase etwas Gutes tun können.

Das Angebot, allen eine Pizza auszugeben, war natürlich unglaublich. Einige Tage später war es dann soweit und das Ehepaar Mensch-Link kam mit 15 Pizzablechen vorfahren. Die Freude der Kolleg*innen vor Ort war riesig!



Impressionen

SZ Bochum-Werne



Im Seniorenzentrum Bochum-Werne hält man zusammen und zeigt auch weiterhin endlose Solidarität in der Corona-Krise! Aufgehängt ist hier das vom Bezirksverband gestaltete Solidaritätsbanner, das an vielen der 57 Seniorenzentren der AWO im westlichen Westfalen zu sehen war und ist.

Frieda-Nickel-SZ



Überraschungsbesuch im Frieda-Nickel-Seniorenzentrum in Bochum. Das Fanprojekt des VfL Bochum hatte selbstgemachte Mund-Nasen-Masken dabei und motivierte die Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen mit mehreren besprühten Bannern. Im Vorfeld haben die Mitarbeiter*innen mit den Bewohnern*innen das Logo des VfL Bochum und den Regenbogen an das Fenster des SZ gemalt.

Julie-Kolb-SZ

Große Momente im Julie-Kolb-Seniorenzentrum in Marl. Die Hitparade war zu Gast. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schlüpfen in ganz neue Rollen und blühten als Dieter Thomas Heck, Katja Ebstein und Helene Fischer auf!

SZ Barkenberg

Die „Original Schluchtenkracher“ besuchten das AWO Seniorenzentrum Barkenberg in Dorsten spontan und spielten im Garten für die Bewohner*innen ein wunderbares Konzert. Trotz Corona wurde am Nachmittag bei Kaiserwetter gefeiert: auf den Balkonen und in der Außenanlage des Seniorenzentrums herrschte ausgelassene Stimmung.



Traditionell gehören Anita und Marko zum Start in den Mai, so wundert es nicht, dass auch Nachbarn und Spaziergänger sich dazu gesellten.

SZ Minister Achenbach Lünen



Eine schöne Nachricht erreichte uns auch aus dem Seniorenzentrum Minister Achenbach in Lünen. Nach einem Facebook Aufruf hat eine Schülerin einen ganzen Karton selbstgebastelter Osterhasen für die Bewohner*innen abgegeben. Diese haben sich über das Selbstgebastelte sehr gefreut!

Wilhelm-Kauermann-SZ

Im Wilhelm-Kauermann-Seniorenzentrum in Castrop-Rauxel sind Besuche zwischen Angehörigen und Bewohner*innen schon vor dem Muttertag wieder möglich ge-



wesen. Durch eine Scheibe konnten Bewohnerinnen und Angehörige miteinander telefonieren und sich dabei sehen. Das „Besucher Fenster“ erfreute sich großer Beliebtheit.

Wally-Windhausen-SZ

Not macht erfinderisch. Am Wally-Windhausen-Seniorenzentrum in Herten hat ein Urenkel diese Nachricht für seine Uroma und die anderen Bewohner*innen hinterlassen.



Eine tolle Idee!

SZ Gelsenkirchen-Buer



Die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenzentrums Gelsenkirchen-Buer in der Darler Heide durften eine ganz besondere musikalische Darbietung genießen: der Multi-

Instrumentalist Nobert Labatzki spielte im Innenhof. Von den Balkonen aus verfolgten Bewohner*innen und Pflegekräfte das Konzert, wippten und sangen mit. Für Musiker Labatzki sind die Balkonkonzerte eine Chance, sein Können auch in Zeiten abgesagter Auftritte zu präsentieren.

Frieda-Nickel SZ



Im Rahmen der Aktion „Miteinander mit Fiege“ hat die Brauerei Moritz Fiege aus Bochum dem Frieda-Nickel-Seniorenzentrum 80 Flaschen Feierabendbier zukommen lassen. Die Kolleg*innen vor Ort sagen Danke!

DANKE

Das Coronavirus macht der Welt weiterhin zu schaffen. Wir freuen uns, dass in den Einrichtungen der AWO im westlichen Westfalen trotzdem eine vorsichtige Ruhe einkehrt. Die Zahl der Fälle sinkt und wir dürfen Schritt für Schritt auf ein bisschen mehr Normalität hoffen. Was bleibt nach einer so intensiven Phase? Vor allem eins: DANKBARKEIT! Wir danken von ganzem Herzen allen, die uns in den vergangenen Monaten unterstützt haben und weiter unterstützen. Allen denen die Schutzmasken für unser Pflegepersonal nähen, denen die Pizza, Bier und Schokolade vorbei bringen, denen die mit Musik das Leben der Bewohnerinnen und Bewohner in unseren Seniorenzentren abwechslungsreicher machen und denen die auf andere Art und Weise helfen. Ihr alle seid PHANTASTISCH SOLIDARISCH!



Masken auf:

Freiwillige Näher*innen im Einsatz für die AWO

In den vergangenen Wochen hat sich der Mund-Nase-Schutz als wirksames Instrument gegen die Ausbreitung des Coronavirus herausgestellt. Weil die Nachfrage groß und das Angebot immer knapper wurden, haben sich viele Menschen kurzerhand an die Nähmaschinen gesetzt und haben die praktischen Stoffstücke selbst hergestellt und den AWO-Einrichtungen geschenkt.

Der Unterbezirk Dortmund produzierte ein Anleitungsvideo, das zum Nähen eines behelfsmäßigen Mund-Nasen-Schutzes befähigte. Die Seniorenzentren und am-

bulanten Dienste erfuhren eine große Welle der Solidarität. Unzählige selbstgenähte Behelfsmasken wurden von Volkshochschulen, Nähkreisen und privat Personen angefertigt und direkt an die Seniorenzentren verteilt. Von Lüdenscheid, über Gladbeck bis nach Recklinghausen konnten sich Pflegekräfte und Bewohner*innen über die praktischen, aber auch stilvollen und stylischen Masken freuen.



Corona-Warn-App – jetzt mitmachen!

Seit mehreren Wochen ist nun die Corona-Warn-App der Bundesregierung in den App Stores erhältlich. Sie soll einen wichtigen Beitrag dazu leisten, das Virus einzudämmen. „Wichtig ist, dass möglichst viele Menschen mitmachen und die App verwenden“, sagt der AWO-Vorsitzende Michael Scheffler, der die Anwendung bereits installiert hat.

Die AWO im westlichen Westfalen ruft dazu auf, die App auf dem Handy zu installieren. Mittels Bluetooth erfasst die App die Kontakte zu anderen Nutzern, die sich in der Nähe aufhalten. Erkrankt einer der Nutzer, so kann er dies in der App angeben. Alle Personen, die sich kürzlich im Umfeld des Erkrankten aufgehalten haben, werden dann benachrichtigt. Dabei funktioniert die App ganz ohne zentrale Datenspeicherung und arbeitet mit einem Open Source Code,



sodass die Programmierung von jedem Interessierten eingesehen werden kann.

Mit einer kleinen Kampagne versucht auch der Bezirksverband, für die Nutzung der App zu werben. So wurde ein eigener Facebook-Profilbildrahmen entworfen. Bekannte Gesichter des Bezirksverbandes positionierten sich ebenfalls in den sozialen Medien. Sie nutzen die App noch nicht? Dann wird es Zeit! Der obenstehende QR-Code führt Sie zu weiteren Informationen und Download-links rund um die Corona-Warn-App.

Kommunalwahl 2020 am 13. September

Eurer Horoskop am Wahltag.

Astro-Tipp für alle Tierkreiszeichen: Geht wählen, aber alles außer rechts!

Steinbock (22.12. bis 20.1.)



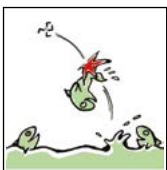
Der Lockdown hat Sie ein bisschen träge gemacht und am liebsten würden Sie jetzt auf dem Sofa liegen bleiben. Heute müssen Sie aber über Ihren Schatten springen. Ihre Kraft und Ihre Stärke sind gefragt. Wichtige Entscheidungen stehen an. Worauf warten Sie noch?

Wassermann (21.1. bis 19.2.)



Geben Sie sich einen Ruck und schnappen Sie sich Ihren Dreizack. Heute müssen Sie alles verteidigen, was Ihnen wichtig ist: Freiheit, Toleranz und Gerechtigkeit. Treten Sie an gegen Mächte, die Aluhüte tragen und den Klimawandel anzweifeln. Es geht um mehr als um saubere Meere, nämlich um unsere Freiheit.

Fische (20.2. bis 20.3.)



Sie schwelgen in Erinnerungen und lassen Ihrer Fantasie freien Lauf: Eine Welt ohne rechte Parolen und Parteien! What a wonderful world! Das muss kein Traum bleiben. Heute können Sie endlich Ihre Wünsche wahr werden lassen: Entscheiden Sie sich für Menschen, die Ihre Vorstellung teilen und machen Sie sie wahr!

Widder (21.3. bis 20.4.)



Sie sind dynamisch und impulsiv und setzen gerne Ihren Kopf durch. Es ist Wahltag und Sie strotzen vor Tatendrang: Also seien Sie kein Hornvieh und gehen Sie wählen. Heute können Sie die braunen Nervensägen mal so richtig auf die Hörner nehmen.

Stier (21.4. bis 20.5.)



Als echter Stier legen Sie Wert auf Sicherheit und Verlässlichkeit. Heute sind Sie ein bisschen unruhig und gereizt: Eine wichtige Entscheidung steht an! Nur Mut, denn Sie haben es in der Hand. Gehen Sie wählen und sorgen Sie dafür, dass in Ihrem Stadtrat in Zukunft kein brauner Bullshit produziert wird.

Zwillinge (21.5. bis 20.5.)



Sie sind ja bekanntlich der Intellektuelle im Zodiac und lassen sich nicht so leicht was vormachen. Banale Parolen können Sie nicht bezirzen. Sie entscheiden sich heute für Vernunft. Nicht übermütig werden. Auch für Sie als Zwilling gilt: Jeder nur ein Kreuz!

Krebs (22.6. bis 22.7.)



Sie würden heute gerne zuhause bleiben und sich in Ihren Panzer zurückziehen? Keine gute Idee. Heute ist der Tag, an dem die harmlosen Krebse ihre Scheren schärfen sollten. Mit einem kleinen Kreuz können Sie Gefahren abwenden und engstirnige Mitmenschen zwicken. Das wird Ihnen und uns guttun!

Löwe (23.7. bis 23.8.)



Heute haben Sie die Chance zu zeigen, dass Sie keine müde Miezekatze sind. Auch wenn es nach dem Aufstehen im Kreuz zwickt: Strecken Sie sich und legen sie los. Heute können Sie Ihre Macht demonstrieren und dafür sorgen, dass es im Rudel solidarisch, gerecht und tolerant zugeht. Gut gewählt, Löwe!

Jungfrau (24.8. bis 23.9.)



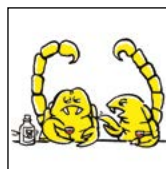
Sie sind tüchtig und analysieren gerne. Heute sehen Sie besonders klar und wissen genau, was Sie wollen. Nutzen Sie diesen Elan für große Taten. Sie können die Welt verbessern. Gehen Sie unbeirrt ihren Weg ins Wahllokal. Machen Sie sich auf Hindernisse gefasst. Wichtig: nicht rechts abbiegen!

Waage (24.9. bis 23.10.)



Unwahrheiten gehen Ihnen heute noch mehr gegen den Strich als sonst. Wahrscheinlich hat Sie jemand mit Verschwörungstheorien aufgeregt. Kein Sternzeichen reagiert so empfindlich auf Lügen wie Sie. Ja, Sie haben die Nase voll von Hass und Hetze. Ihr Gerechtigkeitssinn funkt Alarm. Reagieren Sie: Machen Sie ein Kreuz bei Menschen, die so anständig sind wie Sie.

Skorpion (24.10. – 22.11.)



Na, heute besonders giftig? Sie sind eifersüchtig, weil Ihr Partner seit Tagen kein anderes Thema kennt als die Kommunalwahlen. Sie diskutieren sogar nach dem Zähneputzen weiter. Was für eine Leidenschaft! Machen Sie heute mit Ihrem Liebsten einen Ausflug ins Lokal Ihrer Wahl. Vorsicht vor rechtem Gift!

Schütze (23.11. bis 21.12.)



Sie lieben die Freiheit und sind gerne spontan. Heute haben Sie Angst, dass jemand Sie in Ketten legen will. Nehmen Sie das unbedingt ernst. Es sind rechte Kräfte am Werk, die nichts Gutes im Schilde führen. Gehen Sie in die Offensive: Setzen Sie ein deutliches Zeichen für Freiheit – am besten auf dem Wahlzettel.